

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie  
**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde  
**Band:** 2 (1924)  
**Heft:** 9

**Rubrik:** Verschiedenes ; Vereinsnachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Verschiedenes.

### La chanson des champignons.

Nous avons le plaisir de donner aux lecteurs de la Schw. Z. f. P. la primeur d'une poésie-chanson, laquelle, sous une forme amusante est un excellent garde à vous contre l'usage inconsidéré et imprudent des champignons.

Cette chanson est de M. Dr. Azoulay, médecin à Paris, le sympathique et excellent vulgarisateur français qui se consacre avec la plus grande ardeur et le plus louable désintéressement à la lutte, par tous les moyens possibles, contre les empoisonnements dus aux champignons.

P. Konrad.

\* \* \*

### La chanson des champignons.

Expliquez et enseignez cette chanson à vos élèves, à leur parents, sans air ou sur un air que vous imaginerez; vous sauverez bien des gens!

Quand tu vas aux champignons.

Ami, dis-toi cette chanson!

Déterre toujours les champignons<sup>1</sup>

Ou ce sont eux qui t'enterreront!

Et si tu vois au bas du pied

Comme une boule ou un cornet

Ou des verrues sur le chapeau

Ou des lames blanches et un collier

Ou des lames roses et pas d'anneau

N'en mange pas! C'est le tombeau!

Mais d'autres aussi empoisonnent

Et peuvent te tuer en personne.

Ne cueille donc aucun champignon

Que tu n'as pas déjà mangé!

Et, par peur de t'être trompé,

Avant de les cuire, à la maison,

Un à un, vérifie-les

Par les vrais signes qu'avec ton maître

Tu as appris pour les connaître!

Mais le plus sûr c'est d'acheter,

Et surtout s'ils sont vérifiés,

Les champignons sur le marché.

Dr. Léon Azoulay.

1) Déterrez toujours avec un couteau, un outil, une forte cuiller en fer blanc par exemple. Tout champignon dont le pied est coupé ou mutilé n'est plus reconnaissable et peu tuer.

### Erfahrungsaustausch.

#### Ueber den rötenden Faserkopf, *Inocybe Trinii* nach Bresadola.

Ende Mai bis Anfang Juni 1924 konnte ich in den Waldungen längs der Aare bei Olten einen massenhaft auftretenden Faserkopf beobachten. Zu gleicher Zeit wurde daselbst der viel besprochene ziegelrote Risspilz *Inocybe lateraria* sp. nov. in einigen Exemplaren gefunden, der bekanntlich auch im Monat Mai und Juni erscheint. Dass aber die hier in Frage stehende *Inocybe Trinii* (nach Bresadola) auch so früh und zu Hunderten vorkommt, war mir bis dahin unbekannt. Um diese Art genauer zu kennzeichnen, gebe ich hier noch ihre Merkmale.

*Hut von Anfang* fleischrosa—ziegelrosa, kegelig—glockig—ausgebreitet, glatt, später etwas längsfaserig, teilweise in Schüppchen aufreissend, dünnfleischig, meist 3—4 cm, zuweilen 5—6 cm breit.

*Hutrand* erst dem gerandeten Stielknöllchen aufsitzend.

*Stiel* gleichfarbig heller fleischrosa, bei Druck dunkler rot, mit bereifter Spitze, zylindrisch, gerade oder etwas verbogen, 3—7 cm lang, 4—8 mm dick, Basis sehr deutlich gerandet—knollig, bis 1 cm dick.

*Lamellen* erst blass, jedoch nicht weiss, dann erdfarbig—olivgelbbraun, bei Berührung rötend, besonders gegen den Hutrand hin, Schneide weisslich, später rot. Die Lamellen sind ganz schmal angeheftet.

*Fleisch* weiss, bei Bruch schwach rötend, riecht.

Der ganze Pilz ist schliesslich lebhaft rot, besonders durch öfteres Berühren oder durch den Transport, schlank und schwächer als *Inocybe lateraria*.

Herr A. Knapp, der die Art genauer untersuchte, hielt sie auch für *Inocybe Trinii* nach Bresadola, obwohl diese nach Ricken und Bresadola erst weiss sein soll. Die Form, die erst weissen Hut hat, soll nach Herr A. Knapp *Inocybe Trinii forma montana* Bres. sein, deren Sporen von jenen, meiner von Anfang roten Ino-

cybe Trinii etwas abweichen sollen. Festgelegt ist, dass die hier beschriebene Art *Inocybe Trinii* nach Bresadola ist, fraglich aber, ob die Weinmann'sche Art.

E. Flury Kappel bei Olten.

## Fragekasten.

Wer könnte Auskunft geben, wie man Trüffeln am vorteilhaftesten verwertet.

Fand diese Saison schon ca. 80 Stück weisse Trüffeln, *Choiromyces maeandri-formis*, und zwar ohne Hund. Ich habe alle pulverisiert. Sie werden als Gewürz verwendet.

E. Flury, Kappel.

## Vereinsnachrichten.

### Exkursion der Sektion Basel.

Sonntag den 3. August war es, als sich eine Anzahl Mitglieder des Pilzvereins am Bundesbahnhof zu einer Exkursion auf den «Muni» (Munien) unter Führung unserer Herren Pilzberater einfanden. Infolge der zweifelhaften Witterung war die Beteiligung etwas schwach. Es beteiligten sich 24 Personen, darunter einige Frauen und Kinder, welche mit dem 6<sup>25</sup> Zuge nach Niederschönthal fuhren. Von dort ging es zu Fuss über den Osterberg nach Munien.

Die Ausbeute war anfangs gering und bald hiess es: «Muni bö». Es zeigte sich, dass es ausser uns noch andere Pilzliebhaber gegeben haben muss, welche die Gegend schon so ziemlich «abgegrast» hatten, wie es übrigens fast überall in den Waldungen bei Industrieorten geschieht. Immerhin verloren wir unsern guten Humor nicht und als es in der Waldhütte zum «Znüni» ging, musste mancher «Flaschenbovist» sein Leben lassen und hört: «I mach au wieder mit» murmelte einer unter uns, nachdem er vom Flaschenbovist gestärkt worden sein musste.

Nachher ging es wieder frisch ans Werk und so nach und nach füllten sich die Körbe doch etwas mit Eierpilzen, Brätlingen, Mousserons oder Mehlpilzen, sodann mit verschiedenen Täublingen und dem rotbraunen Gallertpilz.

Vom «Muni» aus machten wir dann einen Abstecher auf die Sichternhöhe, woselbst auch die Mittagsrast gehalten wurde. Bald entwickelte sich ein fröhliches Lagerleben. Unsere Rucksäcke mussten ihr Bestes hergeben, um dem verschiedenartigen Menu gerecht zu wer-

den. Hier trat alsbald unser Hofphotograph Herr Spüler in Aktion und leistete sein Bestes. Einige recht gut gelungene Aufnahmen werden jedenfalls noch lange zum Andenken aufbewahrt werden. Vor allem diejenige mit unserm Pilz-Trio, welches ich hier bestimmen möchte.

Da ist erstens: Der Flaschenbovist, der gerne in Gesellschaft mit andern ist, wird auch mit der «Wenger»-nalp verglichen. Ob derselbe stäubt, wenn er überreif ist, entzieht sich meiner Kenntnis.

Zweitens der «Heizker». Liebt feuchten Standort, gesellig, ausserdem behaupten böse Zungen von stellenweiser Aehnlichkeit mit dem Lackbläuling.

Drittens: Der violette Täubling. Man könnte ihn beinahe flatterig nennen oder auch vielfarbiger, je nach dem Wochentage (Sonntag oder Montag). Diesen Pilz trifft man öfters mit dem Flaschenbovist zusammen.

Nachdem zwei des obgenannten Trio noch einen Abstecher in die Wirtschaft zum Sichternhof gemacht hatten, um diverse «Mostlinge und Kucklinge» einzuheimen, — unter anderem brachten sie noch einige richtige Champignons mit, — traten wir wohlgemut den Heimweg an.

Gleich zu Anfang jedoch verorientierte sich leider unser Pilz-Trio, um, wie sich später herausstellte, in Niederschönthal weitere Flaschenboviste zu suchen, wo auch der «Jassling» vorkommen soll.

Das Gros machte Rückzug über den «Muni» nach Pratteln und konnte beim Schauenburger-Bad die Körbe noch mit der Keulen-Kraterelle (Schweinsohr) füllen. Von Pratteln ging es sodann per Tramm nach Basel. Die Exkursion darf als gelungen bezeichnet werden und wird

den Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben. Zum Schluss möchte ich unsern Herren Pilzberatern für die stets bereitwillige Auskunftgabe den Dank im Namen Aller aussprechen. A. S.

### Verein für Pilzkunde Basel.

Die am 23., 24. und 25. August veranstaltete Pilzausstellung nahm einen befriedigenden Verlauf.

Im Jahre 1922 waren wir der ungünstigen Witterung wegen gezwungen, die Ausstellung auf Ende September zu verschieben. Trotz Mehraufwand an Propaganda, vermochte die Besucherzahl kaum die Hälfte der diesjährigen erreichen. Wir haben uns deshalb entschlossen, die Ausstellung so früh als möglich anzusetzen, um den Besuchern die Möglichkeit zu verschaffen, ihre erworbenen Kenntnisse praktisch zu verwerten. Wir hatten uns nicht getäuscht, denn aus dem Gespräche vieler Interessenten war deutlich zu vernehmen, dass sie diesen Herbst die Gelegenheit reichlich benutzen wollen, diesen und jenen ihnen bis anhin noch unbekannt gebliebenen Pilz zu sammeln.

Wer Gelegenheit hat, 2—3 Tage lang den Gesprächen einer grossen Zahl von Besuchern zu lauschen (hauptsächlich jene älterer Leute), der kommt so richtig zur Erkenntnis, wieviel noch zu tun ist, um die alten gefährlichen Pilzregeln aus den Köpfen zu treiben. Diese Leute sind leider nicht zu bewegen, sich einem Verein anzuschliessen, wo sie die nötigen Auskünfte erhalten. So bleibt also nur die Pilzausstellung der Ort, an welchem man durch aufklärende Worte viele Leute auf den richtigen Weg führen kann.

Diesmal war es für uns ein Leichtes, die Ausstellung stets mit frischer Ware zu beleben, denn die tatkräftige, uneigennützig Mithilfe vieler unserer wertvollen Mitglieder war vorbildlich. So haben uns die Herren Bichsel, Bitterlin, Eismann, Kull, Lüthi, Ritter, Schneider, Strub, Heitz, Walker und Wenger am Samstag und Sonntag mit frischen Pilzen versehen, dass trotz den 240 ausgestellten Arten noch 125 Pilzgerichte verabfolgt wurden. Mit Recht gilt auch hier das Sprichwort: «Die Liebe geht durch den Magen», denn

erst nach dem Pilzgericht erwachte in vielen Herzen das nötige Interesse.

Die ungünstige kalte Witterung machte sich bei einigen Gattungen recht fühlbar, so am meisten bei den Röhrenpilzen (Boleteae) und den Wulstlingen (Amanita). Trotz eifrigen Bemühungen gelang es uns nicht, einen einzigen Satanspilz (*Bol. satanas*) aufzutreiben. Auch fehlte vollständig der sonst so massenhaft vorkommende Körnchenröhrling (*Bol. granulatus*) und der Butterpilz (*Bol. luteus*). Zum ersten Mal hatten wir einige Exemplare des wurzelnden Röhrlings (*Bol. radicans* Pers. syn. *Bol. nigricans* Herm.), welche so recht deutlich beiden ihm gegebenen Namen Ehre machten; nämlich durch die sehr langen, wurzelnden Stiele und das Schwarzblauanlaufen der berührten Stellen. Ziemlich zahlreich vertreten waren die Täublinge (*Russula*), Milchlinge (*Lactarius*), Ritterlinge (*Tricholoma*), sowie die Haarschleierlinge (*Cortinari*). Als seltenere bei uns vorkommende Arten seien erwähnt: *Cantharellus amethysteus* Qué., *Ramaria purpurea* Pers., *Collybia maculata* A. & S.

Ein Ritterling, dem wir heute noch nicht den Namen zu geben vermögen, steht zwischen *Trich. sejunctum* und *saponaceum*. Sehr kompaktfleischig, bis 10 cm breit, mit schwarzbräunlichem Buckel, löwengelbem bis blassolivgrauem Rande. Lamellen schon von Anfang an dunkelgrau, Stiel weisslich, stellenweise zitronengelb angehaucht.

Leider war es uns bis anhin wegen Platzmangel nicht möglich, allen Anforderungen der Besucher gerecht zu werden. So hört man immer die gleichen Fragen: Welches sind die besten Speisepilze, welches die Giftpilze? Diesmal gelang es uns, einen Tisch für die Giftpilze zu reservieren. Ausser der Zusammenstellung von Familien, Gattungen und Arten, sollte in einer Ausstellung noch Platz zur Verfügung stehen für:

- a) Ein Tisch mit nur Giftpilzen.
- b) Ein Tisch mit den bessern Speisepilzen.
- c) Ein Tisch mit Pilzen, die leicht miteinander verwechselt werden können.

Eine solche Einteilung erspart viele Zeit für die Aufklärung und der Besucher kann sich rasch orientieren. Allen Ver-

einen, die über genügend Platz verfügen, möchte ich eine solche Einteilung warm empfehlen. A. Flury.

Von dieser fraglichen Art habe ich Notizen gemacht, die es vielleicht einem andern Pilzfreund erlauben, der Art auf den Namen zu kommen. Die Hutform entspricht der des *Agaricus tumidus* Pers. in Michael III Nr. 327 Ausgabe B. Ferner ähnelt unsere Art in Haltung und Hutfarbe dem häufigen *Phlegmacium infractum* Pers., das ähnliche, nur hellere Hutfarbe hat. Ohne Zweifel gehört unser Ritterling in die Gruppe *sejunctum*, *fucatum*, *portentosum* und steht letzterem am nächsten, obwohl er sich bei der Prüfung nicht mehr als schmierig erwies.

*Hut* 8—10 cm, kompakt, gewölbt—blasenförmig mit scharfem, eingebogenem Rande, dunkel olivrussig, grünlichgrauschwärzlich, oder graugelbrussig, mit schwarzem Scheitel, geglättet, schwarz eingefasert. Der Rand heller, olivgrau—graugelblich—silbergrau, fast glänzend. (Lupe)

*Stiel* 5—7 cm lang, 1,3—2,3 cm dick, oben erweitert, unten schwach verdickt, fest, voll, weisslich—gelblich—gelbgrünlich, später schwärzlich faserig gestreift, Spitzespärlich punktiert, schwärzlich, erst dicht weiss bereift (Lupe).

*Lamellen* grauweiss—grau, fast entfernt, bauchig, brüchig, querrunzelig eingerissen, ausgebuchtet—trennend, bis 2,1 cm breit. Schneide zuweilen schwarzkörnig.

*Fleisch* weisslich, riecht und schmeckt mehlig. Der Hut des *getrockneten* Pilzes ist fast schwarz. Sporen gross, fast elliptisch, mit Spitzchen, 8—10/5—6  $\mu$ , die grössten 11/7  $\mu$ . Standort ist uns leider nicht bekannt geworden.

Trotzdem alle Exemplare graue Lamellen aufgewiesen, ist doch anzunehmen, dass diese Art auch mit weissen—weissgraulichen Lamellen vorkommen kann. Doch war der gelbliche—gelbgrünliche Schein oder Untergrund der Lamellen, wie wir ihn bei *Trich. sejunctum*, *portentosum* und *fucatum* beobachtet, nicht vorhanden. *Trich. luridum* Schaeff. dessen Bild uns bekannt, kann für unsern Pilz nicht in Frage kommen. A. Knapp.

## Olten.

Ernst Meier, Elektriker wird wegen Nichtbezahlung der Mitgliederbeiträge von der Mitgliederliste gestrichen.

---

## An die Sektionen und werten Einzelmitglieder des schweiz. Vereins für Pilzkunde.

Verehrte Pilzfreunde!

Anlässlich der «KABA» kantonal-bernischen Ausstellung für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft veranstaltet auch der Verein für Pilzkunde Burgdorf seine diesjährige Pilzausstellung als temporäre, zu der KABA gehörende Ausstellung in der Zeit vom 27. bis 29. September nächsthin. Zugleich beabsichtigen wir, Sonntag den 28. September einen allgemeinen «Pilzertag» durchzuführen, an welchem alle Mitglieder des schweiz. Vereins für Pilzkunde nach Möglichkeit teilnehmen sollten. Der Besuch der gesamten Ausstellung wird zu ermässigtem Preis ermöglicht werden und haben wir nebstdem vor Abgang der Abendzüge ca. von 17 Uhr ab im Hotel Stadthaus eine gemütliche Zusammenkunft aller Teilnehmer vorgesehen. Der Eintritt in die Ausstellung wird inklusive Billetsteuer auf Fr. 1.65 zu stehen kommen. Diese Bilette zu ermässigtem Preis berechtigen zu freien Zirkulation in der Ausstellung. Dazu machen wir aufmerksam, dass die Emmenthalbahn und mitbetriebenen Linien einfache Bilette ausgibt, die zur Rückfahrt berechtigen, sofern diese in der Ausstellung abgestempelt werden. Um uns die richtige Vorbereitung in jeder Hinsicht zu ermöglichen, bitten wir, uns bis spätestens 25. September den Besuch anzumelden. Beim Arrangement der Pilzausstellung wird die grösste Sorgfalt angewendet werden und hoffen wir gerne, es werde sich eine recht ansehnliche Zahl von Mitgliedern zum Besuche und zur Teilnahme an der Zusammenkunft entschliessen können. Bei diesem Anlass sollten alle die Pilzabzeichen tragen. Allen ein recht fröhliches Willkommen und herzlichen Gruss

**Der Verein für Pilzkunde  
Sektion Burgdorf und Umgebung.**